**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917) **Heft:** 43 [i.e. 47]

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein Wort

Du flüsterst, Liebste, mir ein Wort ins Ohr, Boll Särtlichkeit und innigstem Gefühl: Es kommt mir wie ein holdes Märchen vor. Ich seh' Scheherazade auf dem Pfühl sdort, Bei ihrem Schah — der lauscht mit Spannung Bleibt aber kalt, denn Klang ist nur das Wort.

Ich aber fühle bei des Wortes Ton Den Ginn zugleich und was drauf folgen muß, Ein süßes 21hnen, und ich hoffe schon Ein leif' Gewähren, Lippenspiel und Huß -Und mit dem Kuffe wird das Herz so warm, Rein Salten mehr, du liegst in meinem 21rm.

Ich trage dich zum weichen Lissen hin, Dein Engelsköpschen sinkt schon sanft zurück; Du gibst dich ganz, ich gebe, was ich bin. Sag', Liebste, sage, ist das nicht das Glück? So wird aus eines Wortes Zauberklang Die Liebe reif, da es zum Kerzen drang.

# Das Erste

Entlobte (mit Tränen in den Augen): Mein Lieber, unsere Verlobung ist nun aufgehoben; ich möchte dir alles zurückgeben, was ich in der ganzen Zeit von dir bekommen habe.

Entlobter (freudig erregt): Tausend Dank, meine Liebe. Sange, bitte, sofort mit den Küffen an.



Grau Stadtrichter: Tag, herr Seusi, Sie werded perse au vertrete gsi si. am Grawall, d' Bolizeistund chönt ja nüd verlengeret werden ohni Ihri Mit-

würkig. err Seusi: Gälbver-stäntli hän i die Gaat au

Brau Stadtrichter: Es ist sust en heitere Weize vüre cha! Was tenked ächt ä diene, wo dere Schnuderiwar a serig Thearie ga hand, wenn sor dene Totne zuestöhnd? Serr Seufi: Glich viel wie vorher. Gebriges seit mr dem spinne, nüd tenke.

Srau Stadtrichter: Gie wärid allwäg im Wältschen inne nidig worde, wä mir nüd ä na verruckt worde wärid.

Herr Seusi: Mr mueß thue wie dis Lüt, und iet ist ja die halb Welt verruckt.

Frau Stadtrichter: Gab hat na gfehlt, daß na Frauen und Chind agschoffe worde sind und säb hät.

Serr Seufi: Diefabe werded wohl nud bim Abwäsche oder bim Lisme troffe worde si? Srau Stadtrichter: Es nimmt mi nu Wunder, wenn 's ämal Ornig git und säb

berr Seusi: Wenn f' ämal em a Stadtrath de Hund verschüßed oder enere Srä Re-gierigsrath ihri Chath, cha's viellicht en Uenderig gä im Sitweusche.

Aus Bumpliz bietet sich er, der ihn einzig ift, in einem Birkular den Ortschaften der Schweiz an, gratis Vorträge über elf verschiedene Themata, England betreffend, Wer ihm das Geld zur 2lusübung dieser Gelbstlosigkeit gegeben hat, sagt er nicht.

Unseren Hausdichter hat das zu den Versen

Charaktervoll ist seine 21rt Nuch jetzt noch in der Gegenwart. Laut kündet er den Bürgern an, D, was er alles zeigen kann, D, was er bietet ohne Geld, Sofern er einen Vortrag hält, Läßt man ihn sagen, was sein Herz 3m Leid empfindet und im Schmerz.

Charaktervoll ist, was er spricht, Auch nimmt er keine Sahlung nicht. Läßt man ihn nur für Engelland, Bilder auf die weiße Wand. Bilder zaubern so und so, So ist der Anabe dondersfroh, Legt noch zur Not ein Sümmlein drauf. Indem er's hat. Ein guter Nauf.

Charaktervoll verspricht der Mann, Auf Mammon komm' es ihm nicht an. Lass' man ihn sagen, was er woll', D, mag er anderer Beutel voll, wend' er's guten Iwecken zu, Sofern man zahle. Du, o, du, Lach' nicht und frage nicht, du Xaib: Indem: Tut er's zum Beitvertreib?

Charaktervoll und Batriot! Ach, dann, dann hat es keine Not. Längst kennt man ihn. Das ist ein Held, D, der vom Mammon gar nichts hält, D, der sich patriotisch ziert, Sofern die Sache sich rentiert. Laßt deshalb keinen Iweisel zu, Indem ihr fragt: Wofür, wozu?

## Meues Wort

Unlängst wollte ich einen Bäcker überreden. mir ein altes ehemaliges Sünferweggli ohne Brotkarte abzugeben. Ich nahm alle Araft zusammen, "es galt mir ja, zu rühren des Bäckers altgebacknes Herz", sprach lange und gelehrt auf ihn ein, sprach über alte Weggli im Allgemeinen und sein uraltes Sünferstückli im Besondern, verglich die Brotkarte mit der Juckerkarte und hob hervor, daß sein vertrocknetes Stückchen Brot demnach bloß auf eine Konservierungsbrotmarke Unspruch erheben dürfte, wobei ich ihn darauf aufmerksam machte, daß er und sein Weggli die lehtgenannte Marke möglicherweise gar nicht mehr erleben werden.

Umsonst! Der durch meine lange Rede etwas schläfrig gewordene Mann erklärte mir gähnend in barschem Tone, daß bei ihm alle brotkartenlose Künste die reinste Verschwendung seien.

# Der Uneigennützige - Aleue Streiche aus Schilda

Josef Aniller ist zu fünf Jahren Zuchthaus und 3ehn Jahren Landesverweisung verurteilt. Die Weisheit der Richter in Schilda bestimmt, daß die längere Strafe zuerst angetreten werden soll. Josef Aniller hat also zunächst die Stadt für zehn Jahre zu verlaffen und dann die fünf Jahre Zuchthaus anzutreten.

Ob er kommen wird?

Traugott Unverstand.

## Briefkasten der Redaktion



Papierschweizer. Es dars Sie nicht verdrießen, wenn Sie so genannt werden. Papier ist heute ein gesuchter Artikel. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß es zwischen Alosett- und Pergamentpapier sehr viele Barianten gibt. Giner unserer Sekannten würde Sie, wenn er Sie kennte, einen pergamentpapierenen Schweizer nennen. Die sind sehr

Zarianten gibt. Einer unserer Zekannten würde Sie, wenn er Sie kannten würde Sie, wenn er Sie kennten würde Sie, wenn er Sie kennte, einen pergamentpapierenen Schweizer nennen. Die sind sehr tüchtig und haltbar, was von den klosettpapierenen nicht zu sagen, mit den Unzufriedenen unzufrieden und schreiben unszusenn die Ernüchterung kommen nicht, werden sich alle jene ganz bedenklich schämen, die am Zußersihler Arawall teilgenommen haben. Oder ist es nicht lächerlich, daß Zausende von Menschen sie ist eine bereits als solcher geeicht ist, zu zaten hinreisen lassen, die nicht mehr zu verantworten sind. Wie soll man vor einem Wolk Alchtung haben, das zwei ungebildete Menschen, von denen keiner einen spracen Soh zu reche imstande ist, unbedenklich als seine Sührer anerkennt, bloß well deren Maul um einige Soll größer gewachsen ist, als man es sonst hier zu erleben gewohnt ist? — Unrecht naben Sie ja nicht. Wer gerade was Sie über das Maul sagen, ist leider eine alte Zassache. In unserm Seitalter des Gesses regiert dereinige, der das größte Sreßwerkseug hat, woraus zu chließen ist, daß der größte Gesses sie sie in der Zagesder. In S. 8. in St. 6. Wir haben auch gelesen, was Aationalrat Weber zur Erhöhung des Zaggeldes der Mationalräte geschrieben hat. Es ist in der Zat großartig, daß man mit "Zeuerungszulagen" immer gerade dort ansämt, wo schon zwiel gegeben wird. Es sind unter den Nachonalräte bekanntlich über fünzig Prozent Männer, die, soweit sie als Mitglieder der Zundesversammlung überhaupt eine Kolle spielen, dies zur insöfern tun, als sie während der Seit der Zagungen dem lieben Gerrgott den Zag abstehlen. Und dafür wären eigentlich zwanzig Franken mehr als genug.

Wieder einer. Es schreibt uns wieder einer: Ich wäre in der Lage, Ihnen für Shr geschäties Ziatt eine

wören eigentlich zwanzig Franken mehr als genug.
Wieder einer. Es schreibt uns wieder einer: Ich wäre in der Lage, Ihnen sür Ihr geschähles Blatt eine Luzzihle (a. 20—30 Gtück) kleinere und größere Linek-doten, Wite, Drucksehler etc. zu überlassen. Wenn Sie Bedars an obigem haben, so bitte ich um gest. Preistangebot. (Ich gebe sie billig.) — Verenhrer serr, wir haben tatsächlich Bedars. Iber ein Ungebot? Wir sürchten sehr, Sie könnten dabei zu kurz kommen und schlagen Ihnen daher vor, eine Luktion zu veranstalten, Sie dürsen dabei allerdings nicht den Sehler begehen. den ein anderer in Ihrem Sall begangen hat. Er ließ nämlich die als Xäuser in Betracht kommen Menschen seine Wise vor der Luktion lesen. Darauf haben sie stützen. Singegen können Sie uns diese Wise rutig schilden. Wir sind auf das Schlimmste gesäßterutig schicken. Wir sind auf das Schlimmste gesäßterutig schieken. Wir sind auf das Schlimmste gesäßt.

Jur Notiz. Um Berspätungen zu vermeiden, Susendungen für dieses Blatt nicht an perfönliche Adressen zu richten, sondern an die Re-daktion oder an den Berlag.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1233. Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dlanaftraße 5



nimmts mi.

# Champagne Strub

